chen (Jochums Gasth. an der Bliesbrücke) beschäftigt an 800 Arbeiter und verarbeitet jährlich an 10 Mill. Pfund Eisen. Der Bahnzug fährt nun in einen 1500′ langen Stollen und durchschneidet dann die gewerbfleißigen (Steinkohlengruben, Glasfabriken) Gegenden von **Friedrichsthal, Sulzbach** und **Duttweiler.** Abends macht das Feuer der Coaksöfen und Glashütten einen eigenthümlichen Eindruck, bei Tage ist das Thal lieblich. Zwischen Sulzbach und Duttweiler liegt 1/4 St. links von der Bahn, im Wald, der brennende Berg, ein vor etwa 150 Jahren durch Selbstentzündung in Brand gerathenes und unter der Oberfläche des Bodens fort brennendes Kohlenflötz, ein immer nachsinkender Kessel, an 400 Schr. lang, 40 Schr. breit, in dem aus einzelnen Spalten, besonders nach Regentagen, Rauch aufsteigt. Fremde versuchen wohl, Eier in diesen Spalten zu sieden, was in längerer Zeit auch gelingt.

Saarbrücken (* Post), an der von hier an schiffbaren Saar, preuß. Grenzstadt gegen Frankreich, durch eine 500′ lange alte, und die neue 480′ lange Eisenbahnbrücke mit der Vorstadt **St. Johann** (Bär) verbunden. Das Schloß wurde bis 1793 von dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken bewohnt; in der Schloßkirche sind Grabmäler dieser Familie. Die Umgebung hat viele Anlagen, besonders Steinkohlengruben.

Ganz in der Nähe, zu **Arnual**, ist eine im besten goth. Stil 1315 erbaute Kirche mit einem ausgezeichneten Taufstein und sehr bemerkenswerthen alten Denkmälern des Nassau-Saarbrückenschen Fürstenhauses, dessen Gruftkirche die zu Arnual war.

Von Saarbrücken nach Metz Eisenbahn in 2 1/2, nach Paris in 12 Stunden.

---

22. Mainz.

Gasthöfe. Am Rhein: *Rhein. Hof (Z. 48, F. 30, M. m. W. 1 fl. 18 kr., B. 24 kr.), *Holländ. Hof (Z. 48, F. 30, M. m. W. 1 fl. 6 kr., B. 18 kr.); Englischer, Hessischer, Europ. Hof. *Karpfen, der Post gegenüber in der Nähe des Rheins, von Geschäftsreisenden viel besucht, sehr eng, Z. 36, F. 18 kr., M. m. W. 1 fl. Rheinberg (Z. u. F. 54, M. m. W. 1 fl., B. 12 kr.). Stadt Koblenz unterhalb der Brücke u. Goldne Schüppe am Fischthor, gute Häuser 3. Kl. — Schützenhof, dem Dom gegenüber. *Stadt Kreuznach am Gutenbergsplatz, aus der Umgegend viel besucht. In Castel neben dem Bahnhof *Hotel Barth (Z. 48, F. 24, B. 18 kr.),

recht gut, für Reisende, die auf der Taunusbahn kommen oder gehen, auch für Dampfboot-Reisende bequemer gelegen, als die Mainzer Gasthöfe.

Kaffehäuser. *Rheinisches, der Rheinbrücke gegenüber; *Café Français, gleich daneben; Café de Paris am Theaterplatz, auch Restauration; Kleinsburg auf dem Kästrich, mit prächtiger Aussicht.

Conditoreien. Volk am Theater, Wagner Franziskanergasse, Bernhard große Bleiche, Schuckau hinter dem Theater, Schipp Korbengasse.

Restaurationen. Volk Emmeransgasse (nur Abends), gute Weine, Wildprett aller Art nach der Jahreszeit. Café de Paris, am Theaterplatz. Klein im Rothen Haus am Theaterplatz.

Bairisch Bier in der Rheinlust vor dem Neuthor und im Anker zu Castel.

Bäder, warme in Badeschiffen am Holz- und am Eisernen Thor. Kastenbäder im Rhein an verschiedenen Stellen oberhalb der Rheinbrücke und außerhalb des Neuthors, wo auch die Schwimmanstalt.

Theater nur im Winter, 4 Vorstellungen wöchentlich (s. S. 173).

Militär-Musik, der preuß. Besatzung um 12 Uhr bei der Wachtparade, Sonntag und Mittwoch auf dem Hof der Schönborner Caserne (Casinogarten), Eingang in der Thiermarktstraße; der östreich. Besatzung bei der Wachtparade Donnerstag 12 Uhr auf dem Schloßplatz. Mittwoch und Sonnabend, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, im Sommer großer Zapfenstreich, abwechselnd von den Musik-Corps der Besatzung beim Gouverneur, Commandanten und dem betr. Regiments-Commandeur. Freitag von 5 bis 7 Uhr Abends, Militär-Concert in der Neuen Anlage (S. 176).

Dampfschiffe (s. Einl. II). Die Dampfschiffe für den Oberrhein haben ihren Landeplatz oberhalb, die für den Niederrhein unterhalb der Rheinbrücke.

Eisenbahn nach Wiesbaden oder Frankfurt s. S. 61, nach Ludwigshafen S. 45.

Droschken. Einsp. ¼ St. 1 bis 2 Pers. 12 kr., 3 bis 4 Pers. 18 kr., Zweisp. 18 und 24 kr., die Stunde 48 kr. oder 1 fl. im Einspänner, 1 fl. oder 1 fl. 12 kr. im Zweispänner; Kirchhof, Zahlbach oder Weißenau 24, 30, 36 oder 48 kr. Rückfahrt die Hälfte. Koffer 6 kr., kleineres Gepäck frei. Brückengeld (16 kr.) besonders.

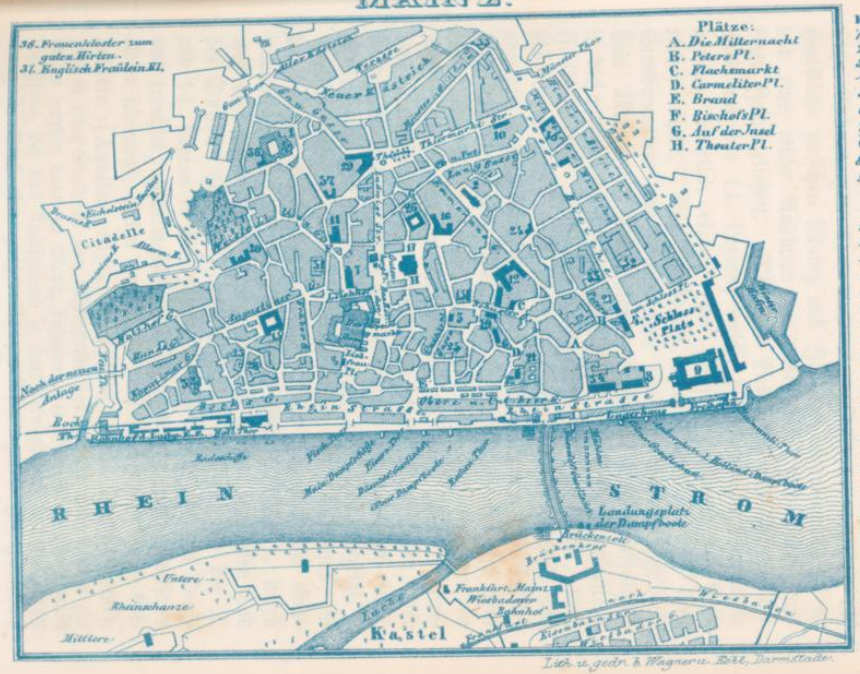
Packträgertaxe in Mainz von den Dampfbooten oder dem Bahnhof in die Gasthöfe am Rhein oder in der Nähe desselben: Koffer über 50 Pfd. 9, unter 50 Pfd. 6 kr., kleinere Gegenstände 3 kr., mehrere zusammen 6 kr. In Castel vom Bahnhof zum Dampfboot oder umgekehrt Koffer 6, Reisesack 3 kr., vom Bahnhof in den Wagen für jeden Gegenstand 3 kr., ist es eine Casteler Droschke oder Omnibus, nichts; von Castel nach Mainz oder umgekehrt Koffer über 50 Pfd. 12, unter 50 Pfd. 9 kr., Reisesack 6, kleinere Gegenstände alle zusammen 9 kr., Brückengeld (4 kr.) besonders.

Thorschluß um 10 Uhr, später nur gegen Einlaßkarte vom Platz-Commando, wenn man nicht mit der Post oder dem Dampfboot ankommt.

Bei beschränkter Zeit die Wanderung so einrichten: Dom mit Denkmälern (S. 168), Gutenbergdenkmal (S. 172), Eigelstein (S. 165), Wasserleitung von Zahlbach (S. 166), beim Rückweg allenfalls die Stephanskirche (S. 175), Sammlungen im Schloß (S. 174), Abend in der neuen Anlage (S. 176), in Wiesbaden (R. 23) oder im Schloßgarten zu Biebrich (R. 24).

Mainz, am Einfluß des schmutzigrothen Mains in den weißlichgrünen Rhein, am Eingang des schönern Rheinthals, gehört unstreitig zu den geschichtlich merkwürdigsten Orten am Rhein; seine strategisch wichtige Lage zog zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit der den Rhein gerade beherrschenden Völker auf sich. Schon Vipsanius Agrippa ließ 38 J. v. Chr. zur Sicherung seiner Operationslinie gegen die german. Völker ein Lager auf der Stelle, wo jetzt Mainz steht, abstecken. Im J. 14 v. Chr. sandte Augustus seinen Stief-

MAINZ.



Lith. u. gedr. b. Wagner u. Bott, Darmstadt.

Kirchen:

1. St. Stephans Kirche
2. St. Emmeran
3. St. Ignatz
4. St. Peter
5. St. Quintin
6. St. Christoph
7. Johannes K.

Öffentliche Gebäude

8. Deutsches Haus
9. Schloss (jetzt Lagerhaus. Bibliothek. Naturalien-Cabt. u. Gemälde Gallerie
10. Regierungs Palast
11. Bischöflicher
12. Justiz
13. Stadthaus
14. Centralkasse
15. Seminar
16. Gymnasium
17. Theater
18. Monument Guttenberg
19. Hof zum Guttenberg (Casino)
20. Armenhaus
21. Carmeliter Kloster
22. Kaufhaus
23. Waisenhaus
24. Entbindungsanstalt
25. Engl. Fräulein Stift
26. Fruchthalle
27. Gensdarmerie
28. Zuchthaus

Militair Gebäude:

29. Festungsgouvernement
30. Festungs Commandanteur
31. Genie Direction
32. Artillerie
33. Garnisons Spital
34. Zeughaus
35. Militair Casse.

sohn
war
Münd
bedeu
am
anleg
reiche
Hochf
und
jener
stand
gemi
reiche
Stan
Eine
in di
(s. E
schon
angel
hung
Caste
führte
den;
bedeu
Meil
der
mani
nach
des
und
mal
Adler
gelste
„Es i
funder
Stieff
ein g

sohn Drusus als Oberbefehlshaber an den Rhein. Dieser war der Gründer der Stadt Mainz, indem er auf dem der Mündung des Mains gegenüber sich erhebenden Berg das bedeutendste unter den damals eine Kette von Befestigungen am Rhein bildenden Castellen, das Castellum Magontiacum anlegen ließ. Festungs- und andere Bauten haben zahlreiche Andeutungen über das röm. Castrum, welches die Hochfläche zwischen Mainz und Zahlbach einnahm, gegeben, und eine reiche Ausbeute an werthvollen Ueberresten aus jener Zeit geliefert. Die erste Besatzung des Castells bestand aus der 14. Legion, welche die ehrenvollen Beinamen gemina, martia, victrix (die zwiefache, kriegerische, siegreiche) führte. Sie veränderte unter Kaiser Titus ihre Standquartiere und wurde von der 22. Legion abgelöset. Eine Menge von Denkmälern erinnert an ihren Aufenthalt in dieser Gegend; sie sind zum Theil im Schloß aufgestellt (s. Einl. IV). Um den Rheinübergang zu sichern, war schon unter Drusus ein zweites Castell jenseit der Schiffbrücke angelegt, welches dem Städtchen Castel Namen und Entstehung gegeben hat. Von den Straßen, welche aus dem Castellum Magontiacum nach den vier Himmelsgegenden führten, hat man in neuerer Zeit vielfache Spuren gefunden; unter zahlreichen andern römischen Alterthümern, der bedeutendsten Sammlung in Deutschland, werden auch einige Meilensteine von denselben im Schloß (S. 174) gezeigt.

Vor den Ringmauern jenes ersten röm. Castrums, in der heutigen **Citadelle** (mit ihren vier Basteien, der Germanicus-, Drusus-, Tacitus- und Alarm-Bastei), ward nach dem durch einen Sturz mit dem Pferde erfolgten Tod des Drusus (S. 66), diesem jungen Helden von der 2. und 14. Legion in den J. 9, 8 und 7 v. Chr. ein Denkmal errichtet, ursprünglich wahrscheinlich von einem römischen Adler überragt, daher der heute noch bestehende Name **Eigelstein** (Aquila, Aigle, Adlerstein, auch Drususthurm). „Es ist keine Statt an dem Rheinstrom darin mehr alter dingen gefunden werden dann zu Mentz, besunder hat Drusus, Keyser Augusti Stieffsohn, der das Teutschland so hart bekriegt hat, in dieser Statt ein große Seul oder gantzer Steinen Thurn zu ewiger gedechtnuß

hinder jhm verlassen, der steht auf einem hohen Bühel, vnd wird von seiner Figur der Eichelstein genennet." Seb. Münster. 1550. Die äußere Quader-Bekleidung dieses aus Gußmauer bestehenden Baudenkmals ist längst untergegangen, Höhe und Form haben bedeutende Veränderungen erlitten. Es ragt jetzt nur 42′ über dem Boden und erscheint als eine schwarzgraue runde thurmartige Steinmasse. Im J. 1689 ist im Innern eine Wendeltreppe gebrochen, auf der man auf die obere, von einem Geländer umgebene Fläche gelangt. Die geschichtliche Bedeutung und die Aussicht von diesem hohen Punct über Stadt und Umgegend, belohnen den Besuch. Eintrittskarten gratis im Platz-Commando, Thiermarktstraße; nöthigenfalls durch einen Lohnbedienten. Man meldet sich mit der Karte bei der Wache am Citadellenthor und wird dann von einem Soldaten umhergeführt (Trinkg. 12 kr.).

Eine Ausgrabung in der ersten Hälfte des vor. Jahrh. führte zur Entdeckung des sechseckigen Wasserbehälters, welcher den Bedarf des röm. Castells enthielt und in der Nähe des Gauthors, an der Stelle des jetzigen „Entenpfuhls" lag. Eine **Wasserleitung**, von welcher noch 62, zum Theil 30′ hohe Pfeiler übrig sind und welche 500 derselben gezählt haben soll, führte das Wasser in dieses Becken. Man findet die höchst merkwürdigen Ueberreste derselben in der Nähe von Zahlbach, 1/4 St. von Mainz, rechts vor dem Gauthor unfern der Klubbisten-Schanze, jetzt Stahlberg genannt. Links am Abhang in einer kleinen Akazienpflanzung, sind eine Anzahl röm. Grabsteine am Ort ihrer Auffindung, dem Begräbnißplatz der Legionen, aufgestellt. Die Quelle, welche dieser Aquaduct mit dem Castrum in Verbindung setzte, quillt noch oberhalb Finthen (Fontanae), und heißt bei den Landleuten der Königs- od. Kunigs-Born.

Nach Mainz und zwar vor das Neuthor (Porta principalis dextra) verlegt die Sage jene siegverkündende Kreuzerscheinung (XR. regnat, XR. vincit, XR. imperat) am Himmel, als der erste christliche Kaiser Constantinus im J 311 mit seinen Trevir. Legionen nach dem Morgengebet aufgebrochen war, um zur Bekämpfung des Maxentius

gegen Rom zu ziehen. Mainz wurde nach Ausbreitung des Christenthums bald Sitz des ersten deutschen Bisthums. Papst Zacharias bestätigte im J. 751 den h. Bonifacius (Winfried), den Apostel Mittel-Deutschlands, in seiner erzbischöfl. Würde. Ein Mainzer Bürger, Arnold Walpoden, nach Andern v. Thurn, war 1254 Gründer des rheinischen Städtebundes. Seine Vaterstadt wurde dadurch Mittelpunct und Haupt dieser mächtigen einflußreichen Verbindung. Ihr Handel stieg um jene Zeit zu hoher Blüthe, und nicht mit Unrecht hieß es das „goldene Mainz". Zwei Jahrh. später (1462) verlor es jedoch den größten Theil seiner ausgedehnten Rechte und Privilegien durch den gewaltsamen Ueberfall Erzb. Adolfs v. Nassau, wobei 500 Bürger getödtet und die angesehensten verbannt wurden. Die bisher freie Stadt Mainz blieb, von der erzbischöfl. Burg beherrscht, fortan den Erzbischöfen unterthan. An der 1477 gestifteten von den Franzosen aufgehobenen Universität wirkten unter dem letzten Kurfürsten Friedrich Karl Joseph v. Erthal, bis zur ersten franz. Revolution, Männer von bedeutenden Namen, Nic. Vogt, Joh. v. Müller, Georg Forster, Heinse, Sömmering u. a.

Fast ohne Schwertstreich rückten am 22. October 1792 unter Cüstine die franz. Republikaner, mit der rothen Jacobinermütze bekleidet, in Mainz ein; im folgenden Jahr, am 25. Juli 1793, wurde es von den Preußen unter Kalkreuth belagert und eingenommen; 1797 im Frieden von Campo Formio an Frankreich abgetreten und Hauptstadt des Departements des Donnersbergs, nach 1814 dem Großherzogthum Hessen und bei Rhein zugetheilt. Die Anzahl der Einwohner beträgt 36,731 (6000 Prot., 2500 Juden).

Die **Festung** Mainz ist deutsche Bundesfestung. Sie hat einen dreifach befestigten Umfang: nämlich den Hauptwall, bestehend aus 14 Basteien mit einer Citadelle, schon in der Mitte des 17. Jahrh. in dieser Form erbaut und den oben erwähnten Eigelstein umschließend; eine Reihe vorgeschobener Forts, die durch Glacis mit einander verbunden sind; und endlich mehre theils schon während der Revolu-

tionskriege, theils in neuester Zeit von östreich. und preuß. Ingenieuren erbaute oder verstärkte weiter vorliegende Schanzen, unter welchen sich das Weißenauer Lager, der Hartenberg und der 1844 erbaute Binger Thurm auszeichnen. Die Nordostseite der Stadt, Front nach dem Schloßplatz, ziert das gewaltige 1846 aufgeführte Kriegshospital. Im Frieden hat die Festung als Besatzung 3000 Mann Oesterreicher und 3000 Mann Preußen, im Kriege die dreifache Zahl.

Vor allen Gebäuden der Stadt muß zuerst der **Dom** genannt werden. Erzb. Willigis begann denselben 978. Sechsmal durch Brand mehr oder weniger zerstört, aber jedesmal größer oder vollständiger im gleichzeitigen Stil wieder hergestellt, ist er eben deshalb für die Kunstgeschichte des 13., 14. u. 15. Jahrh. eines der merkwürdigsten Bauwerke. Während der Belagerung von 1793 brannte alles Brennbare am ganzen Gebäude ab. Im Anfang der franz. Zeit diente es als Heumagazin, wurde aber 1804 seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben. Am 9. November 1813 beim Rückzug der Franzosen nach der Leipziger Schlacht lagerten 6000 M. im Dom, die wiederum Bänke und Stühle verbrannten. Während der Belagerung von 1814 war er zum Schlachthaus für die Besatzung bestimmt, später als Salz- und Getreide-Magazin. Von da an wurde er als Gotteshaus heilig gehalten und verdankt dem Oberbaudirector Moller in Darmstadt seine Wiederherstellung und Erhaltung. Er ist 356′ lang, 140′ hoch. Die östl. Rundthürme gehören wohl noch dem ersten Bau, der östl. Giebel und Chor dem Anfang des 12. Jahrh. (1137) an, der Westchor ist von 1239, der Kreuzgang von 1412. Die steinernen Dächer der Thürme sind nach dem Brand von 1756 aufgesetzt. Die Kuppel des östl. „Pfarrthurms" ist 1828 von Eisen verfertigt und mit Zink gedeckt. Die beiden nördl. Thorflügel am Eingang vom Markt, früher zur Liebfrauenkirche gehörig, sind aus Erz. Auf sie ließ 1135 Erzb. Adelbert I. die der Stadt Mainz aus Dankbarkeit für seine Befreiung aus der Haft Kaiser Heinrich's V. (S. 159) ver-

liehenen Freiheiten eingraben, worin er zugleich seine erduldeten Drangsale und die Veranlassung seiner Einkerkerung erzählt.

Das Innere des Doms, dessen Gewölbe auf 56 Pfeilern ruhen, ist an Grab- und Denkmälern reicher, als irgend ein anderer deutscher Dom; nur wenige seiner Mauern und Pfeiler sind nicht auf allen Seiten mit solchen geschmückt, fast ausschließlich Denkmäler von Kurfürsten und Erzbischöfen, von Bischöfen und Domherren. Die bemerkenswertheren sind in der nachfolgenden Uebersicht angegeben, in der Reihenfolge, wenn man beim Eintritt durch die nördlichen Thorflügel rechts im Kreuzarm beginnt. Die besten sind mit * bezeichnet, es sind namentlich die auf der innern Seite des Schiffs und das Alberts von Brandenburg. Nördl. Kreuzarm, gleich rechts vom Eingang. Ein Altar 1601 von Edlen v. Nassau gestiftet. Denkmäler der Domherren v. Kesselstadt, 1738; v. Gymnich, florentin. Musivarbeit, 1739; * v. Breidenbach, 1497; * v. Gablenz, 1592. Nördl. Schiff. Am 1. Pfeiler das durch die Sorge des Prinzen Wilhelm v. Preußen († 1851) wieder hergestellte * Denkmal Alberts v. Brandenburg, Kurf. v. Mainz und Erzb. v. Magdeburg, das Standbild ausgezeichnet und von Portrait-Aehnlichkeit, 1545. Am 2. Pfeiler außerhalb Kurf. Seb. v. Heussenstamm 1555, innerhalb Kurfürst Uriel v. Gemmingen 1514, gegenüber Kurf. Jakob v. Liebenstein 1508. Am 3. Pfeiler Kurf. Daniel Brendel v. Homburg 1582. Daneben in einer Capelle das * Denkmal der Familie Brendel v. Homburg, eine gute Anbetung des Kreuzes, von 1563. Am 4. Pfeiler * Adalbert v. Sachsen, Administrator des Erzstifts, 1484, vortrefflich. Am 5. Pfeiler Kurf. Wolfgang v. Dalberg, 1501. Am 6. Pfeiler, der Kanzel gegenüber, * Kurf. Diether v. Isenburg, 1482. Am 7. Pfeiler Bischof Humann, 1834; links daneben die Capelle der Waldbott v. Bassenheim, eine Grablegung in Sandstein, mit vielen hocherhabenen Marmorbildwerken. Am 8. Pfeiler Kurf. Johann II. v. Nassau, 1419; der h. Bonifacius, 1357 halb erhaben verfertigt. Am 10. Pfeiler, zunächst am Pfarrchor, Kurf. Peter v. Aspelt oder Aichspalt,

1320. Er stützt sich mit der Rechten auf die beiden Kaiser Heinrich V. und Ludwig den Baier, welche er gekrönt (vergl. S. 54), und auf König Johann v. Böhmen. Im Pfarrchor links, eine gute Steinarbeit von 1609, Denkmal des Domherrn v. Buchholz. Denkmal des 1689 bei der Belagerung von Mainz gebliebenen kaiserl. Generals Grafen Lamberg. Rechts das Denkmal des Landgrafen Georg Christian v. Hessen, 1677; dann des Erzb. Mathias v. Buchegg. Der Taufstein in der Mitte des Pfarrchors, aus Zinnguß, 1328. Südl. Schiff. Am 10. Pfeiler Kurf. Philipp Karl v. Elz, 1743. Am 9. Pfeiler Kurf. Anselm Franz v. Ingelheim, 1695. Am 8. Pfeiler Kurf. Adolph I. v. Nassau, 1390. Erzb. Siegfried III. v. Eppenstein, 1249, welcher den Grafen Wilhelm v. Holland und den Landgrafen Heinrich Raspe v. Thüringen zu Röm. Königen krönte. Am 7. Pfeiler * Kurf. Damian Hartard v. d. Leien, 1678. Bischof Colmar, 1818. In der Capelle daneben, Schnitzarbeiten auf Goldgrund, die zwölf Apostel und die Krönung der Jungfrau, 1514. Am 6. Pfeiler die Kanzel, zu Ende des 15. Jahrh. in Stein gearbeitet, der Deckel von Holz. Am 4. Pfeiler * Kurf. Berthold v. Henneberg, 1504, das schönste Denkmal im Dom, der Sage nach zu Rom gearbeitet. Die Denkmäler an den übrigen südl. Pfeilern sind wenig bemerkenswerth. Zur Linken des Eingangs in die Memorie und den Kreuzgang (S. 171) ist eine Steintafel eingemauert mit einer Inschrift zur Erinnerung an Fastrada, die dritte Gemahlin Karls d. Gr., die 794 zu Frankfurt starb, und in der 1552 von Markgraf Albrecht v. Brandenburg zerstörten St. Albanskirche begraben lag. Der Stein, ursprünglich auf dem Grabe der Fastrada, ist später hier eingemauert worden. Die Inschrift lautet:

Fastradana pia Caroli Conjunx vocitata,
Christo dilecta, jacet hoc sub marmore tecta,
Anno septingentesimo nonagesimo quarto,
Quem numerum metro claudere Musa negat.
Rex pie quem gessit Virgo, licet hic cineresciit:
Spiritus haeres sit patriae quae tristia nescit.

An der andern Seite des Eingangs das Denkmal des Domherrn v. Holzhausen, eine Grablegung von 1588. Im

südl. Kreuzarm verschiedene Denkmäler aus dem 18. Jahrh.: Kurf. Johann Philipp v. Ostein, 1763; Domprobst v. d. Leien 1714; Domprobst Georg v. Schönenburg, zugleich Fürstbischof von Worms, 1595, bunt bemalt. Als Kunstwerk ist jedoch nur der schöne Saturnkopf zu beachten, welcher das Denkmal des Domprobstes v. Breidenbach-Bürresheim (1745) trägt, und das ausgezeichnete Denkmal des Erzb. Konrad II. v. Weinsberg von 1396, neben dem Westchor. Dieser hat außer den Glasmalereien des Mittelfensters, Kreuzigung und Auferstehung, 1831 von Helmle in Freiburg gebrannt, nichts Bemerkenswerthes. In der Höhe über den Chorstühlen sind die Grabmäler der Kurf. Johann Philipp (1673) und Lothor Franz (1729) v. Schönborn, als Kunstwerke von geringem Werth.

Aus dem Dom tritt man in die Memorie, den 1243 erbauten Capitelsaal (Versammlungsort des Capitels oder bischöfl. Reichsraths), jetzt Vorhalle des 1412 erb. Kreuzgangs, ebenfalls gottesdienstlichen Zwecken gewidmet. Unter den rhein. Kreuzgängen ist der Mainzer der am besten erhaltene. Es sind gedeckte Gänge ebener Erde, die einen viereckigen Hof umschließen und durch offene Arkaden mit ihm in Verbindung stehen. Sie dienten der Stifts- oder Klostergeistlichkeit zu ihren stillen Wandelgebeten und Spaziergängen bei großer Hitze oder rauher Luft und halfen die Klosterregel: post coenam stabis aut mille passus meabis aufrecht erhalten. Das decorative Element des roman. und goth. Stils findet sich in ihnen in zahlreichen Grabdenkmälern am reichsten verkörpert (S. 41).

So fehlt es auch hier nicht in der Memorie und in den neu hergestellten Kreuzgängen selbst, an Denkmälern. Das berühmteste ist südl. der Grabstein des Minnesängers Heinrich v. Meißen, genannt Frauenlob, „des frommen Sängers der h. Jungfrau, weiblicher Zucht und Frömmigkeit", der zum Lohn für seine schönen Lieder von Frauenhänden zur Gruft getragen wurde, „und haben darnach alsbald so viel Weins in und auf sein Grab nachgegossen, daß es ums Grab geschwummen, wie sie ihm dann auch oftmals

bei seinem Leben den Wein verehrt haben". Er ist von rothem Sandstein im J. 1783 nach dem alten Stein von 1318, den die Bauleute zerbrochen hatten, verfertigt. Neben der Thür, die zur ehem. Dombibliothek führt, ist im J. 1842 von Mainzer Frauen dem Frauensänger ein von Schwanthaler gearbeitetes Marmordenkmal errichtet worden, eine weibliche Gestalt, welche den Sarg des Sängers mit einem Kranz schmückt. Daneben über dem Eingang zur Bibliothek das Denkmal des Vicedoms (Statthalters) Heinrich v. Selbold († 1578), „der lezt seines Stammes und Namens". Weiter links eine merkwürdige Bildhauer-Arbeit, früher im Capuzinergarten, die Versöhnung des Clerus mit der Bürgerschaft nach dem Aufstand von 1160, bei welchem Erzb. Arnold getödtet worden war. Ein halb ausgebrochener Stein hoch oben am zweiten Strebepfeiler des südl. Kreuzgangs erinnert an die Beschießung von 1793.

Der Dom ist bis 10 Uhr Morgens und Nachm. von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Eine Thür im südl. Kreuzarm führt zum Küster, welcher den Schlüssel zu dem 283′ hohen Thurm hat. Die Besteigung bis zur Gallerie ist sehr bequem, man hat von hier einen guten Ueberblick über Stadt und Umgegend, dem vom Eigelstein ähnlich, jedoch nicht so ausgedehnt als vom Stephansthurm (S. 175). Wer alle Denkmäler im Dom genauer sich erklären lassen will, wende sich an den stets anwesenden Schweizer. Küster sowohl als Schweizer erhalten in diesem Fall 18 bis 24 kr. Trinkgeld.

In der Nähe des Doms ist der ehem. Theater- jetzt Gutenbergsplatz, schon 1804 auf Napoleons Befehl so genannt. Ihn ziert das von Thorwaldsen entworfene, in Paris gegossene **Standbild Gutenbergs**, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Die Vorderseite des Unterbaues hat die Inschrift:

Johannem Gensfleisch de Gutenberg Patricium Moguntinum aere per totam Europam collata posuerunt cives MDCCCXXXVII. (Johann Gensfleisch zum Gutenberg, dem Mainzer Patrizier, haben seine Mitbürger, aus Beiträgen von ganz Europa, dieses Denkmal errichtet im Jahr 1837.)

Die Inschrift der Rückseite aus Ottfr. Müllers Feder lautet:

Artem quae Graecos latuit latuitque Latinos,
Germani sollers extudit ingenium.
Nunc quidquid veteres sapiunt sapiuntque recentes,
Non sibi, sed populis omnibus id sapiunt.
(Jene den Griechen verborgene Kunst und den Römern verborgen,
Brachte der forschende Geist eines Germanen ans Licht.
Was jetzt immer die Alten, und was jetzt Neuere wissen,
Wissen sie sich nicht allein, sondern den Völkern der Welt.)

Gutenberg ist gegen Ende des 14. Jahrh. zu Mainz in dem Eckhaus der Emmerans- und Pfandhausgasse geboren. „Von dem Jar Christi 1440 biß zum Jar 1450 ward zu Mentz die edel Kunst der Truckerey erfunden. Von Mentz kam sie gen Cöln, darnach gen Straßburg, vnd darnach gen Venedig. Der erst Anfänger vnd erfinder wird genannt Johannes Gutenberg zum Jungen." Seb. Münster. 1550.

Das jetzige Civil-Casino (am Anfang der Haupthandels- und Gewerbsstraße, der Schustergasse) führt die Inschrift: Hof zum Gutenberg. Im Garten ließ die Casino-Gesellschaft 1824 ein kleines Standbild errichten und eine Gedächtnißtafel an der Gartenmauer mit einer Inschrift anbringen.

Das **Schauspielhaus** (Plan Nr. 17), von Moller nach dem Vorbild der Schaubühne der Alten 1833 aufgeführt, ist, neben dem neuen Karlsruher und Dresdener das einzige neuere, welches auch durch die äußere Form seine Bestimmung andeutet. Im östl. Flügel ist die **Industrie-Halle**, eine Waaren-Ausstellung zu festen Preisen, größtentheils Mainzer Arbeit. Mainzer Möbel und Lederwaaren sind in anerkanntem Ruf.

Die 1839 von Geier erbaute **Fruchthalle**, in der Nähe des Schauspielhauses, ist eines der größten Gebäude dieser Art in Deutschland. Der innere Raum, 157′ lang, 111′ breit, 56′ hoch, kann vermittelst einzufügender Decke und Fußbodens nebst zugehörigen Decorationen in einen prachtvollen Saal umgeschaffen werden, welcher für 7 bis 8000 Menschen Raum hat. Er wird auch zu Musikfesten, Karnevalsbällen, Blumenausstellungen u. dgl. benutzt.

Kehren wir zum Schauspielhaus zurück und folgen der breiten Ludwigsstraße, so gelangen wir auf den **Thiermarkt**, ein mit Linden bepflanztes längliches Viereck, südlich von dem Gouvernements-Gebäude (Osteiner Hof), welcher von der preuß. Artillerie-Caserne (Bassenheimer Hof) und der Infanterie-Caserne und dem preuß. Militair-Casino (Schön-

borner Hof) begrenzt wird. Die Brunnen-Säule soll aus Karls d. Gr. Palast zu Ingelheim herstammen. Der Thiermarkt war unzweifelhaft das Forum gentile, der Marktplatz vor dem röm. Castell. Rechts, fast am Ende der Thiermarktstraße ist das Regierungs-Gebäude, früher Erthaler Hof.

Wir wenden uns nun wieder östlich, und betreten die schnurgerade breite regelmäßige **große Bleiche**, die längste (800 Schr.) Straße in Mainz, welche die Nordseite der alten Stadt begrenzt und bis zum Rhein führt. An der Nordseite der Straße der **Commandantur-Palast** (Stadion-sche Hof), dann das ehem. **Bibliothek-Gebäude.** Auf dem kleinen Platz vor demselben erhebt sich der **Neubrunnen**, zu Anfang des vorigen Jahrh. errichtet, mit symbolischen Figuren (Handel, Kunst, Staatswesen, Krieg) und den Flußgöttern des Rheins und Mains fast überladen. Das vergoldete hohe Roß auf dem Giebel des weiter unten in der Straße gelegenen Gebäudes läßt keinen Zweifel über die Bestimmung desselben. Es war zur kurfürstl. Zeit Marstall und wird auch jetzt als **Cavallerie-Caserne** und Reitbahn benutzt.

Am Ende der Straße, da wo sie in den großen baumbepflanzten Schloßplatz mündet, ist die 1751 erbaute **St. Peterskirche** (Pl. 4), einst kurfürstl. Hofkirche. Im Innern wenig Bemerkenswerthes: im südl. Schiff ein Denkmal, ein knieender Ritter, dem die Religion den Lorbeerkranz darreicht, zum Andenken an den beim Sturm auf „Höchstheim" am 29. Oct. 1795 gebliebenen kk. Gen.-Feldwachtm., Reichsgr. v. Wolkenstein-Rodenegg. Bei der Jahresfeier der Erstürmung der Bastille, am 14. Juli 1793, mußte diese Kirche als Bastille dienen, und wurde wirklich zur Erhöhung der Feier gestürmt.

Das ehem. **kurfürstl. Schloß** (Pl. 3) bildet die Nordostspitze der Stadt. Aus rothem Sandstein von 1627 bis 1678 aufgeführt, war es bis zum J. 1792 Residenz der Kurfürsten, nach Cüstine's Einrücken Versammlungssaal der Mainzer Klubbisten, während der franz. Kriege Heumagazin, dann Lagerhaus für die Güter des Freihafens. Erst in neuerer Zeit ist es, insbesondere der Thronsaal, prächtig wieder hergestellt und dient bei außergewöhnlichen Feierlich-

keiten zu großen Versammlungen, insbesondere aber den verschiedenen Sammlungen, Bibliothek, Gemäldegallerie, Alterthümer, Münzen, Naturalien (s. Einleitung IV.).

Dem kurfürstl. Schloß südlich gegenüber, die lange Seite ebenfalls dem Rhein zugewendet, erhebt sich das zu Anfang des 18. Jahrh. erbaute Deutsch-Ordenshaus, jetzt als **Palast des Großherzogs** (Pl. 8) eingerichtet. Unmittelbar daran und durch eine Gallerie mit demselben verbunden, stößt das 1736 von Kurf. Philipp Karl v. Elz erbaute **Zeughaus**, in welchem neben einer Anzahl alter Waffen und Rüstungen, große Vorräthe neuer Waffen, zweckmäßig geordnet und aufgestellt, sich befinden. Wer dergleichen Sammlungen mehrfach gesehen hat, wird sich für die Umstände, welche hier mit der Besichtigung verknüpft sind, nicht belohnt finden. Erlaubnißkarten gratis im k. k. Festungs-Artillerie-Directions-Bureau, Ecke der großen Bleiche und der Bauhofstraße.

Auf einer Anhöhe unfern der Citadelle steht die schöne **Stiftskirche zum h. Stephan** (Pl. 1) aus dem J. 1318, mit drei Schiffen von fast gleicher Höhe, eine am Rhein sehr seltene Form. Ihr 210′ hoher achteckiger Thurm, auf dem höchsten (100′ ü. d. Rhein) Punct der Stadt, verdient wegen der Aussicht besonders empfohlen zu werden. Man schellt rechts zur Seite der nördl. Thurmthür, der Thürmer wirft alsdann den Schlüssel herab, den man mit hinauf bringen muß. Im Innern der Kirche einige nicht bedeutende altdeutsche Gemälde und Steindenkmäler, dann das Grab des Stifters der Kirche, Erzb. Willigis, und sein Meßgewand. Der Kreuzgang (S. 171) zeichnet sich durch die zierliche Construction der Decken und Fenster aus. Neben der Stephanskirche ist das im J. 1853 von der Gräfin Hahn-Hahn gegründete **Kloster zum guten Hirten.**

Die übrigen Kirchen mag der Reisende, wenn er nicht besondere Bauzwecke verfolgt, unbeachtet lassen.

Der schöne große **Kirchhof**, schon Begräbnißort der röm. Legionen und der ältesten christl. Kirche (St. Alban), westl. vor dem Münsterthor, fast 1/2 St. von der Rheinbrücke entfernt (Droschke S. 164), an einer Anhöhe, nicht weit von

Zahlbach (S. 166), verdient wegen der Lage und der zahlreichen geschmackvollen Denkmäler einen Besuch. Gleich vorn unweit des Eingangs steht über dem Grab des als Arzt bekannten Geh.-Raths Leydig († 1828) ein Aeskulap. Dahinter das Grab des rhein. Geschichtsforschers Bodmann († 1820). Im südwestl. Viertel zahlreiche Denkmäler österreichischer seit 1816 hier gestorbener Offiziere und Soldaten, darunter auch ein Denkmal von rothem Sandstein, ein vierfaches Säulenbündel, oben der preußische Helm und Säbel, unten die Inschrift: „Zum Andenken an die am 21. Mai 1848 in Mainz getödteten Kameraden von ihren Waffengefährten." Oben auf der Höhe ein großes Denkmal zur Erinnerung an alte Napoleonische Soldaten (S. 45). Rechts in der Nähe die Gräber der preußischen Artillerie-Obersten Redlich und Leo u. A.

Gleich außerhalb Mainz, südlich, neben der vormaligen Karthause, stand einst das kurfürstl. Lustschloß Favorite, 1792 nach der Kaiserkrönung Franz I. zu Frankfurt der Ort, wo das bekannte Manifest des Herzogs v. Braunschweig an die franz. Nation, vom 25. Juli 1792, von einer großen Fürsten-Versammlung entworfen wurde. Die Kriege hatten Alles in Schutt gelegt. Nach und nach aber ist die Anhöhe mit ihrer Umgebung wieder unter dem Namen der **neuen Anlage** zu einem reizenden Vergnügungsort umgeschaffen, unmittelbar vor dem Neuthor gelegen, der Mainmündung gegenüber. Militär-Conzert s. S. 164.

Die **Mainspitze**, gerade gegenüber, ist in neuerer Zeit ebenfalls durch ein bombenfestes Fort zur Beherrschung der Schifffahrt auf Main und Rhein befestigt. Ohnweit davon befinden sich noch die Reste einer von Gustav Adolph erbauten sechseckigen Sternschanze, der Gustavsburg, deren sechs Basteien die Namen Gustavus, Adolphus, Rex, Maria, Eleonora, Regina führten.

Mainz ist mit **Castel** (S. 165) durch eine 1666′ oder 6 Min. lange Schiffbrücke verbunden (Brückengeld 2 kr., wenn man das rechte Ufer betritt). Unterhalb derselben sind bei niedrigem Wasser Pfeiler-Reste einer frühern Brücke

sichtbar, in welchen man im Winter 1818 u. A. einen im Museum aufbewahrten Legionenstein der 22. Legion, die unter Kaiser Trajan Mainz besetzt hielt, fand, so absichtslos mit anderm Material aber vermauert, daß hieraus auf eine Römerbrücke schwer zu schließen ist. Wahrscheinlicher sind es die Reste der 25 Brückenpfeiler, welche Karl d. Gr. von 793 bis 803 erbauen und eine hölzerne Brücke darauf errichten ließ, die jedoch, vom Blitz entzündet, in drei Stunden völlig bis zum Wasserspiegel abbrannte. Die 17 Schiffmühlen ankern größtentheils an den Grundpfeilern dieser Brücke. Napoleons Plan (Modell s. Einl. IV) kam nicht zur Ausführung, weil der Ingenieur St. Far die Gewalt des Eisgangs für die Brücke seines Entwurfs zu bedeutend fand. Die 1832 vor der Brücke von österreich. Ingenieuren („cura confoederationis") gebaute bombenfeste Caserne bildet das Reduit von Castel. Die Verschanzungen der Peters- und Ingelheimer-Au, das etwa 1000 Schritte von Castel entfernte Fort Großherzog v. Hessen, an der Stelle des ehem. kleinen Fort Montebello, von preußischen Ingenieuren erbaut, und die (S. 176) genannte Befestigung der Mainspitze, gehören zu den seit einigen Jahrzehnten sehr erweiterten Mainzer Werken.

---

23. Wiesbaden.

Gasthöfe. Hotel Düringer, Taunus-Hotel am Bahnhof. Vier Jahreszeiten, Adler (Post), Rose, die drei letzten zugleich Badhäuser. Preise wie in Mainz (S. 163). Grünewald, empfehlenswerthes Haus bürgerlicher Art, Einhorn ähnlich. Holländischer Hof, gut und billig.

Außerdem gibt es noch eine Menge Badehäuser: Europäischer Hof am Kochbrunnen, gut eingerichtet und nicht theuer, Englischer Hof, Bär, Römerbad gut und billig, Engel, Krone, Spiegel u. a.

Im Kursaal Mittagstisch um 1 Uhr 1 fl., um 4 Uhr 1 fl. 45 kr., Mittwoch um 7 Uhr beginnt der öffentliche Ball: Eintritt für Herren 1 fl. 21 kr. Außerdem sind während der hohen Kur Montag und Samstag sogenannte „Reunions dansantes", welchen häufig Concerte vorhergehen.

Restaurationen. Hoffmann; Dietrich in der Webergasse.

Theater drei bis fünfmal wöchentlich Vorstellungen, Anfang 6½ Uhr.

Droschken, die Fahrt 12 kr.

Eisenbahn s. S. 61.

Der Brunnen wird von 5 bis 8 Uhr fr. getrunken, seltener Abends.

Durch die Eisenbahn (S. 62, Fahrzeit 20 Min.) ist **Wiesbaden,** Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums